

Weniger Nachfolger in der Familie

WIRTSCHAFT. Viele Firmenbesitzer finden keinen Nachfolger innerhalb der Familie. Oft unterschätzen sie zudem, wie lange der Übergabeprozess dauert und wie komplex er ist.

TINA HUBER

Das klassische Familienunternehmen ist ein Auslaufmodell. Junge Leute haben oft andere Ziele, als das Geschäft ihrer Eltern zu übernehmen. So auch beim 53-jährigen Ueli Bettenmann aus Thalwil und seinem 56-jährigen Bruder Jürg Bettenmann. Die beiden führen die 1921 gegründete Schreinerei Bettenmann Innenausbau AG in dritter Generation. Beide haben eine Familie, von den insgesamt vier Kindern will jedoch keines den Betrieb übernehmen. «Sie haben alle ganz andere Berufe und Interessen», erklärt Ueli Bettenmann. Auch der einzige Festangestellte sowie die freien Mitarbeiter hätten kein Interesse. Bettenmann kann sich gut vorstellen, dass der

hohe zeitliche und finanzielle Aufwand, den das Führen eines eigenen Betriebes mit sich bringt, abschreckend wirkt.

Franziska Müller Tiberini, die Familienunternehmen zur Nachfolgeregelung berät, erklärt: «Das Problem ist, dass eine Anstellung in einer grossen, internationalen Firma gesellschaftlich einen sehr hohen Status hat – obwohl das wirtschaftliche Rückgrat unserer Gesellschaft das Unternehmertum ist.»

Übergabeprozess dauert

Die besten Chancen auf eine erfolgreiche Nachfolge hat laut Müller Tiberini ein erfolgreiches Unternehmen mit Zukunftspotenzial. «Viele Firmenbesitzer verpassen es jedoch über die Jahre, ihr Geschäft den veränderten Marktbedin-

gungen anzupassen und attraktiv zu bleiben.» Weiter sei manchmal bei Handwerkerfirmen – besonders für Akademiker – das Potenzial nicht erkennbar, obwohl es durchaus vorhanden wäre.

Ueli Bettenmann, der hofft, für seine Schreinerei längerfristig einen externen Käufer zu finden, ist offen für neue Nutzungsweisen: «Man könnte in der Werkstatt beispielsweise Jugendliche aus schwierigem Umfeld ausbilden.» Der Gedanke an die Nachfolgeregelung ist bei ihm aber noch nicht sehr präsent. Damit ist er nicht allein. «Die Nachfolgeplanung wird oft unterschätzt und herausgeschoben», weiss Franziska Müller Tiberini. Dabei dauere es zwischen drei und zehn Jahren, bis alles – von der Aktienübergabe bis zu Erbfragen – sauber geregelt und das Know-how weitergegeben sei. Und dies sei die Voraussetzung für eine reibungslose Übergabe.

Das kann Tony Küng, Inhaber der Firma Küng AG Saunabau in Wädenswil,

bestätigen. Vor sechs Jahren ist sein Schwiegersohn als Geschäftsleiter ins Unternehmen eingestiegen. Er selber ist seither als Verwaltungsratspräsident aktiv. «Die ersten zwei Jahre waren nicht einfach, es gab Diskussionen – was normal ist», erinnert sich der 71-Jährige. «Indem wir die Tätigkeiten und Kompetenzen klar aufteilten, konnten wir schliesslich Reibungspunkte vermeiden.»

Franziska Müller Tiberini bestätigt, dass eine Nachfolge innerhalb der Familie Konfliktpotenzial birgt. «Es kommt eine neue Ebene hinzu: Man kommuniziert nicht mehr nur auf familiärer, sondern neu auch auf wirtschaftlicher Ebene», erklärt sie. Dagegen helfe, klar zu definieren, wer im Unternehmen wofür zuständig sei. Eine gute Gesprächskultur und Kompromissbereitschaft innerhalb der Familie erleichtere die Sache. «Dazu gehört auch, bei Familienmitgliedern Fähigkeiten anzuerkennen, die man selber nicht hat.»

SVP-Postulat zu verdichtetem Bauen

WÄDENSWIL. Im Namen der SVP-Fraktion des Wädenswiler Gemeinderats richtet Adrian Stocker ein Postulat an den Stadtrat. Er verlangt darin, der Stadtrat Wädenswil solle prüfen, in welchen Quartieren ein verdichtetes Bauen in der Wohnzone möglich sei.

Mehrere Gründe sprechen gemäss Adrian Stocker für verdichtetes Bauen. Wädenswils Einwohnerzahlen steigen stetig. Der Wohnungsmarkt sei ausgetrocknet und Bauland nur noch begrenzt verfügbar. Nach der angenommenen Kulturlandinitiative sei im Weiteren klar, dass nicht immer mehr Kultur- und Grünland verbaut werden dürfe. Deshalb müssten die bestehenden Flächen in der Wohnzone besser ausgenutzt werden. Erreicht werden könnte das, indem zum Beispiel bestehende Häuser um ein oder zwei Stockwerke aufgestockt würden und die Ausnutzungsziffer bei Neu- und Umbauten (Zonenänderung/BZO) erhöht würde. (zsz)

Hunderte werden ins kühle Nass gelockt

SEEÜBERQUERUNG. Hobbyschwimmer haben in den nächsten Tagen mehrmals die Gelegenheit, an Traversierungen über den Zürichsee teilzunehmen. Für die Veranstalter ist der Aufwand gross. Dies zeigt das Beispiel der SLRG Wädenswil.

PHILIPP KLEISER

Sie stürzen sich mit einem Hechtsprung in den Zürichsee. Einer nach dem andern. Kämpfen sich durch die seichten Wellen auf die andere Seeseite. Wo sie erschöpft, aber zufrieden aus dem Wasser steigen.

Wenn die farbigen Badekappen wieder zu Hunderten im Zürichsee leuchten, ist Seeüberquerungszeit. Gleich mehrere Traversierungen finden in den nächsten Tagen und Wochen statt, mit einer Distanz von bis zu zweieinhalb Kilometern, die zurückzulegen sind. Für die meisten Teilnehmer eine grosse Herausforderung.

Pflichtanlass für Mitglieder

Die organisierenden Vereine nehmen es indes gelassen. Die Schweizerische Lebensrettungs-Gesellschaft (SLRG) Sektion Wädenswil organisiert die Traversierung zwischen Männedorf und Wädenswil bereits zum 56. Mal. Da herrscht Routine, ein eingespieltes Team ist am Werk. Roger Kälin, OK-Chef des Anlasses und langjähriger Präsident der Wädenswiler SLRG-Sektion, kann auf rund 100 Helfer zählen. «Für die etwa 70 Vereinsmitglieder ist es fast Pflicht, am Anlass zu helfen», sagt Kälin. Daneben erhält die SLRG auch Unterstützung von diversen Seerettungsdiensten – aus Wädenswil, Horgen oder Meilen. «Das ist nicht selbstverständlich», betont Kälin, ebenso wenig wie die Tatsache, dass zahlreiche «Böötler» sich immer wieder anbieten, ihr Gefährt als Begleitboot zur Verfügung zu stellen. «Sie verlangen nichts dafür», sagt Kälin. Einzig für das MS «Etzel», welches den Transport der Teilnehmer zwischen Wädenswil und



Mit einem «Köpfler» stürzte sich dieser Teilnehmer im letzten Jahr vom Kursschiffsteg Männedorf in den Zürichsee – und schwamm 2,65 Kilometer bis nach Wädenswil. Bild: Archiv as

Männedorf arrangiert, muss die SLRG etwas berappen.

Teilnehmer aus Australien

Von der Seetraversierung kann der Verein trotzdem nicht leben – auch wenn jeder Teilnehmer für den Start 20 Franken bezahlt. Denn auch die Verpflegung der Athleten kostet Geld. Für die SLRG

bleibt am Schluss immerhin ein schöner Batzen übrig – ein Gewinn «im kleinen Tausenderbereich», wie Kälin verrät.

Wegen des Geldes macht die SLRG den Anlass aber nicht. Auch nicht, um zusätzliche Mitglieder zu akquirieren, «wir rekrutieren unsere Leute lieber aus den Rettungsschwimmer-Kursen und aus der Jugendarbeit. Das bringt mehr», sagt

Kälin. Vielmehr entspreche der Anlass einem Bedürfnis: «Das haben wir in den vergangenen Jahren gemerkt.» Tatsächlich: Je nach Wetterlage nehmen jährlich zwischen 300 und 800 Schwimmer an der Traversierung Männedorf–Wädenswil teil. Neben den «Dauergästen» nehmen oft auch Feriengäste an der Seeüberquerung teil, etwa aus Südafrika oder Aus-

tralien: «Sie sind hier in den Ferien, erfahren von der Seeüberquerung und entscheiden sich spontan zur Teilnahme», erzählt Kälin.

Vor allem ist es der SLRG ein Anliegen, dass die Seeüberquerung unfallfrei vonstattengeht – wie sie es in 55 Austragungen immer getan hat. «Wir stellen hohe Ansprüche ans Sicherheitsdispositiv», sagt Kälin dazu. Man arbeitet eng mit der Polizei und Rettungskräften zusammen. Zwei Ärzte und Krankenschwestern sind vor Ort. 20 Boote, besetzt mit Rettungsschwimmern, bilden eine Sicherheitskette über den See. Ein wichtiger Aspekt ist auch, dass das OK am Anlass Funkverbindung zu den Kursschiffen der Zürichsee-Schiffahrtsgesellschaft (ZSG) hat. So können Schwimmer und Schiffe störungsfrei aneinander vorbeikommen. Und die SLRG erhält dadurch gar eine Sonderbewilligung, um vom Schiffsteg aus – der normalerweise für Schwimmer gesperrt ist – den Wettkampf zu starten.

DIESE SEEÜBERQUERUNGEN FINDEN STATT

Samstag, 11. August: Seeüberquerung Thalwil–Küsnacht. Distanz: 1,8 Kilometer. Durchschnittliche Teilnehmerzahl: ca. 120 Teilnehmer. Start: 9 Uhr, Strandbad Ludretikon. Besammlung: ab 7.30 Uhr Strandbad Küsnacht (Abfahrt ab 8.15 Uhr mit dem Schiff nach Thalwil) und ab 8 Uhr Strandbad Ludretikon, Thalwil. Startgeld: 15 Franken. Veranstalter: SLRG Sektion Küsnacht, www.slrk.ch. Auskunft über Durchführung: Freitag, 10. August, ab 18 Uhr, Telefon 1600, Rubrik Sport.

Sonntag, 12. August: Seeüberquerung Küsnacht–Kilchberg. Distanz: 1,8 Kilometer. Durchschnittliche Teilnehmerzahl: ca. 80 Teilnehmer. Start: 9 Uhr, Kusenbadi Küsnacht. Besammlung: 8 Uhr Seebadi Kilchberg (Abfahrt ab 8.15 Uhr mit dem Schiff nach Küsnacht). Startgeld: 20 Franken. Veranstalter: Tauchclub Glaukos, www.glaukos.ch. Auskunft über die Durchführung ist am Samstag, 11. August, ab 16 Uhr unter der Telefonnummer 1600, Rubrik Sport, erhältlich.

Sonntag, 19. August: Seeüberquerung Männedorf–Wädenswil. Distanz: 2,65 Kilometer. Durchschnittliche Teilnehmerzahl: ca. 400 bis 500 Teilnehmer. Start: ab 8.45 Uhr, Kursschiffsteg Männedorf. Besammlung: ab 7.30 Uhr im Strandbad Rietliu und ab 8 Uhr beim Kursschiffsteg Männedorf. Startgeld: 20 Franken. Veranstalter: SLRG Wädenswil, www.slrw.waenswil.ch. Auskunft über die Durchführung: Sonntag, 19. August, ab 6.30 Uhr, Telefon 1600, Rubrik 2.

Sonntag, 26. August: Seeüberquerung Kilchberg–Zollikon. Distanz: 1,8 Kilometer. Durchschnittliche Teilnehmerzahl: 200 bis 300, neu mit Wettbewerbskategorien. Start: 9.30 Uhr, Landungsstelle Mönchhof. Besammlung: ab 7 Uhr Seebad Zollikon (Abfahrt ab 8.30 Uhr mit dem Schiff). Startgeld: 25 Franken, am Wettkampftag 35. Veranstalter: Schwimmklub Zollikon, www.seeq-zollikon.ch. Auskunft über Durchführung: Samstag, 25. August, ab 16 Uhr, Telefon 1600, Rubrik Sport, oder im Internet. (zsz)